

I. N. 193.983

Paris 17. Dez. 09.

Liebe Mama!

Es tut mir herzlich
leid, wenn ich dich krank-
te, aber in der befrei-
chen Aufregung verlor
ich die Beherrschung.
Denk' nur, dass es nicht
doch nicht gleichgültig
sein kann, wenn meine
arme herzleidende Frau
sich ~~dar~~ infolge der ihr

immerfort ^{von seiner Seite} zu teil wer-
denden verächtlichen
Behandlung kränkt.

Es genügt mir völlig seine
Erklärung, dass Sie die
Absicht zu beleidigen
fern lag, und so
wollen wir denn in die-
sem ohne hin so kurzem
kurzen Leben einander
nicht grallen.

Bitte, vergiss so mir ich
auch in das gestern Vor-
gefallene. Der Christbaum



Der so Manches gut gemacht
hat, wird auch nur den
Frieden bringen. Und so
werden wir denn nach Lie-
gen kommen, wenn es
Ziska recht ist (denn
aufdrängen wollen wir
uns nicht).

Lili (die Du überhaupt
gar nicht kennst) kränkt
es, dass Du offenbar an
ihrem Kommen keine
Freude hast, weil Du mit
keinem Worte zu erkennen



gabst, dass es für mich nicht
unangenehm ist, wenn
^(nämlich auch sie)
mit zum 27. nach Dingen
kommen. - Denk doch,
was die Arme außer ihrer fort-
gesetzt gebrechlichen Gesund-
heit ~~von~~ ^{von} Sorgen geplagt wird.
^(die Reise Tage)
Ihrer Eltern in die bevorstehende
große Anstrengung beim Besuche
von Emerichs Grab (was der Haupt-
zweck ihrer Wiener Reise ist)
nehmen ^{seelisch} sie ganz in Anspruch.
Und du hast mir ein wirklich
liebes Wort für sie. Nimm mir's
nicht übel, wenn ich das offen sage.
Und ^{nun} nichts mehr davon!
In Liebe dein treuer Sohn

Wilhelm

Auf Wiedersehen in Dingen!